



Der Mann mit den seltsamen Hosen

von uns gehört, weiß, dass wir das, was er verbreitet, schon mindestens ebenso lange wie er träumen. Shane Claiborne hat nichts erzählt, das neu oder revolutionär wäre. Man denkt bei knapp jedem seiner Sätze: „Kenn ich schon, weiß ich doch. Aber: YEAH!

Her damit! Der kennt uns! Endlich fasst jemand unser Gefühl in Worte!“ Auf jemanden wie ihn, der sagt, was wir denken, der auf eine entspannte, aber sehr intensive Art eine radikale Botschaft vermittelt, haben wir gewartet. Soziale Gerechtigkeit, Alternativkultur, ein nicht zu berechenbares Leben für Jesus. Jesus Freaks sein!

Außerhalb seiner Zweistunden-Redemarathons ist Shane schweigsam, ein wenig entfernt in seinen selbst genähten Hosen, hat schon viel gesehen, wirkt fast etwas alt, gibt gute Ratschläge, diskutiert aber nicht über individu-

elle Probleme. Er will nicht als der joviale christliche Redner und Popstar auftreten, der überall Freunde macht und jeden kennt: Er reist nur zwölf Tage im Monat, hat einen recht kleinen Freundeskreis, den er verlässt, um seine Botschaft rumzutragen, und selbst dazu nimmt er meist einen Freund mit. Und dann kehrt er zurück zur „Simple Way Community“, die im Moment bekannteste christliche WG.

Wollen wir, dass das, was er gesagt hat, nicht nur Botox für die Falten im Profil der Freaks ist, müssen wir handeln, eben nicht nur Gläubige, sondern Jünger sein. Sonst haben wir jetzt wieder jemanden, den wir zum Helden machen können. – Hey, ich hab noch seinen Kaffeebecher. Der Erste, der danach fragt, kann einen Reliquienschein draus basteln.

Andi Gehrlach

Jetzt war Shane Claiborne auf dem Freakstock. Wie es dazu kam? Auf dem jesus.w.freak:08 im Mai hat jemand fallen gelassen, dass er zur Freakstock-Zeit in Leipzig beim Weltjugendkongress der Baptisten ist. Und da sein Buch bei den Freaks so weite Kreise gezogen wie es hohe Wellen geschlagen hat, haben wir diskutiert, ob wir für einen Abend nach Leipzig sollen oder aber einfach ihn einladen. Das Baptistending war in seinen Zeitplan schon arg reingequetscht und dazu noch Freakstock? Doch er wollte kommen, hatte schon

Ein lösbares Problem

Ich habe drei Probleme“, sagte der russische Geschäftsmann in einem Roman, den ich vor zwei Wochen gelesen habe: „Meine Frau liebt mich nicht, ich wiege zu viel und das Schlimmste: ich gehe in die Kirche, unterstütze drei Waisenheime und bete, aber ich kann nicht an Gott glauben.“

Die ersten beiden Probleme haben mich beim Lesen nicht interessiert, aber beim Dritten hat es „klick!“ gemacht und ich habe noch ein paar Tage darüber nachgedacht. Es gibt viele Menschen wie diesen super-reichen Geschäftsmann, die glauben wollen, aber nicht können. Es ist wie in einer Beziehung, wenn man sich unbedingt verlieben will, aber man kann es nicht – keine Gefühle.

Man kann Glauben nicht erzwingen. Es gab einmal eine Zeit, in der ich es mir sehr gewünscht hätte, Christ zu sein. Es sah gut aus, zu glauben. Aber ich konnte es einfach nicht. Ich war atheistisch aufgewachsen, philosophisch interessiert und die Idee, dass es einen Gott geben könnte, kam mir so absurd vor, dass ich einfach nicht

glauben konnte. Ich wollte, aber es ging nicht. Das ging so lange so, bis Gott selber sich mir vorstellte.

Unser russischer Geschäftsmann bekam einen guten Rat: „Hör auf, es zu versuchen.“ Nach einer Woche ohne bemühte Religiosität bekam er auf einmal ein echtes Verlangen, Gott einfach mal „danke“ zu sagen und mit ihm zu reden. Kaum war der Zwang „glauben zu müssen“ fort, konnte er glauben.

Das Freakstock ist eine gute Gelegenheit, Jesus auf unverkrampfte Weise kennen zu lernen. Gott ist hier, es ist sein Festival. Überall sind Leute, die mit Jesus leben, es gibt Workshops, Beratungen, Gebet und Gottesdienste. Aber ist auch entspannt, man kann Konzerte besuchen, shoppen gehen und es einfach ruhig angehen lassen.

Freakstock ist eine phantastische Möglichkeit, Jesus eine Chance zu geben, *dich* zu finden. Das gilt für Besucher, die noch nicht

sicher sind, ob die Sache mit Gott etwas für sie ist. Aber genauso für alte Hasen, die schon lange dabei sind. Aus eigener Kraft kann man schlecht glauben, aber wenn wir Gott Gelegenheiten geben, wird er die Leidenschaft in uns erneuern und es wird wieder nur um eines gehen: JESUS.

Storch Schmelzer



Fallen Brötchen vom Himmel?

Noch nicht ganz wach sitze ich im Coffeezelt, trinke einen Kakao, beiße in mein Nuss-Nougat-Brötchen und schaue meinem Nachbarn zu, wie er gabelweise Rührei in sich hineinschaufelt. Mein Blick schweift im Zelt umher und ich sehe die lange Schlange, die sich inzwischen gebildet hat und frage mich, woher wissen die in der Küche eigentlich wie viel Brötchen oder wie viel Kaffeepulver benötigt wird. An dieser Stelle kommen zwei Menschen ins Spiel: die Küchenchefin Steffi, die entscheidet, was und wie viel zubereitet wird und ihre rechte Hand, der Einkäufer Thomas Heitgress. Der hochgewachsene Mann, den alle Frühstückler für einen Küchenmitarbeiter halten, koordiniert als Einmannteam alle Bestellungen und sorgt dafür, dass uns nie das Essen und Trinken ausgeht.

Eigentlich sollte er auf dem Freakstock nicht viel zu tun haben, da alle Bestellungen bereits ein bis zwei Wochen vor dem Festival mit Lieferanten und Großmärkten abgesprochen worden. Doch praktisch ändert

sich immer etwas, entweder muss er Lebensmittel dazubestellen oder – bei geringerer Nachfrage – abbestellen. Die dabei benötigte Erfahrung hat Thomas in den letzten fünf Jahren gemacht.

Manchmal ergeben sich auch ganz einfach zu klärende Probleme, etwa „wenn sich das Suppengrün irgendwo im meterhohen Trolley versteckt, dann muss ich es selbst raussuchen.“ Schließlich kennt sich nicht jeder in dem betagten Kühlaster oder dem etwas kleineren Kühlanhänger aus, wo alle verderblichen Lebensmittel lagern. Und so achtet Thomas auch darauf, dass angefangene Packungen zuerst verbraucht werden und falls doch mal etwas verdorben ist, dass es entsorgt wird.

Derzeit gibt es ein Volleier-Problem: Volleier sind bereits aufgeschlagene Eier, die in der Pfanne als Rührei enden. Der Händler hat Lieferschwierigkeiten, und die Großmärkte Metro und Selgros sind



bereits ausverkauft. Das einfache Aufschlagen per Hand ist angesichts der Menge zu aufwendig, wie der gleiche Zwischenfall vor sechs Jahren bewiesen hat. Wenn es also heute früh kein Rührei gab, dann wisst ihr warum. Wenn aber doch, dann hat Thomas wieder mal ein kleines Wunder möglich gemacht.

Und wo kommen jetzt die Brötchen her? Da lächelt er und verweist auf die Großbäckerei Stiebling mit denen das Freakstock bereits seit Jahren gut zusammenarbeitet und die jeden Morgen 1800 Brötchen liefern.

Bettina Kammer

Go Fahrer Go

Fahrer X für Ordnerzentrale, bitte kommen.

Freakstock erstickt im Müll.“ „Fahrer Y für Ordnerzentrale, bitte kommen. Die Ordner am Parkplatz verdursten.“ Mit diesen knackigen Funkansagen aus dem Freakstockbüro, düsen die Fahrer mit ihren „Sprintern“ übers Boxberg-Gelände und bringen alle möglichen transportablen Dinge, wie Wasserkästen, gedünstete Müllsäcke oder lecker Gummibärchen zu ihrem Empfänger.

Das ist aber noch nicht alles. Bands aus Übersee und einige Workshop-leiter kommen in den vollen Genuss mit den klimatisierten Mehrsitzern vom Frankfurter oder Altenburger Flughafen abgeholt zu werden. Mit einem klassisch selbstgebastelten „Freakstock“-Schild werden diese

eingefangen und zum Freakstock gekarrt.

Wer Fahrer ist, muss flexibel, zuverlässig und stressbereit zu sein. In vier Schichten arbeiten die meist unter Rückenschmerzen Geplagten unter der erfahrenen Leitung von Tini, Dani und Mario. Mit satten 10km/h tuckern sie von A nach B, lassen „blinden“ Besuchern geduldig den Vortritt, beherrschen das Rückwärtsfahren erstklassig und sind immer abrufbereit. Außerdem dienen sie als hilfsbereite Packesel, die ankommenden, vollgepackten Freakstockern vom Parkplatz zum Check-In shutteln. 60 Kilometer kommen für dieses Hin- und Hergelänge schnell einmal an einem Tag zusammen.



Zum Schluss eine kleine nette Anekdote vom letzten Jahr. Ein Fahrer ließ beim Einkauf den Geldumschlag aus Versehen im Korb liegen. Hunderte von Euro waren weg. Aber der Herr meinte es gut mit uns und schickte als Finder ein älteres Ehepaar, welche die Tugend der Ehrlichkeit hatten. Da auf dem Umschlag erkenntlich war, das er zum Freakstock gehört, starteten die beiden nicht wie üblich einen Waldspaziergang, sondern einen Ausflug zum Freakstock.

Lydia Baldauf



What would **KLAUS BÄRBEL** do?

Das Gebet vom Mittwoch wurde erhört, und so scheint die Sonne, manchmal

kühlendem Schauer zum Trotz. Damit ihn nicht noch einmal die Sonne sticht, verbringt Klaus Bärbel die heißen Stunden des Tages im Schatten des Hinterschlunzenbacher-Camps. Spontanlobpreis mit Bongo und Bratsche, Bier aus

Plasteflaschen, bis dann die ersten Wolken aufziehen und es kühler wird.

Dann wird es Zeit, sich zu treffen. Treffen tun sich nämlich ganz viele Leute: Kranke Boten, Spanienfahrer, Büchermacher und Leute, die einfach Spaß

und ganz viel zu reden oder planen haben. Da steht auch Klaus Bärbel nicht hinten an und trifft sich mit Missionsbegeisterten, die die Leute in Vorderkronzendorf bekehren wollen. Später ist Klaus Bärbel erst mal verwirrt, weil er sich seit neuestem zwischen vier Gottesdiensten entschei-

den muss. Wie schön einfach war es, als sich noch das ganze Freakstock am Nachmittag vor der Mainstage versammelte. Aber Klaus Bärbel ist kompromissbereit und geht mal eine halbe Stunde hierhin, mal eine halbe dahin und irgendwann tun ihm die Füße weh, weil ja die Wege so

weit sind. Darum geht's später noch gemütlich ins Kunstzelt, Altes Testament auf Straßendeutsch vorgelesen bekommen. Ein Highlight zu später Stunde ist dann noch der Godi in der Feldkirche. Godi ein bisschen klassisch, aber auch Freaks zu empfehlen.

Meine Karriere als Schlammcatcher

Frisch geduscht schlendere ich zur Mainstage, um dem Morning Praise zu lauschen, da schweift mein Blick über das Gelände und ich bemerke nicht weit entfernt ein seltsames Treiben: Eine größere Menschenmenge sammelte sich um eine riesige Schlammpfütze.

Vorsichtig nähere ich mich und lese auf einem Zettel an der Absperrung die Ankündigung verschiedener Disziplinen wie „Schlammlimbo“ oder „Extremesliding“. Nachdem der dreckige Inhalt einer Baggerschaufel über einigen der Sportler entleert wurde, geht der Wettkampf los. Nach der dritten Runde werde ich von einem starken Gefühl überwältigt, das ich das letzte Mal in meiner Kind-



heit erlebt habe. Ich reiße mir meine Kleider vom Leib und begeben mich mit unter die jungen Männer und Frauen, die mit ihrem Gesichtsausdruck an kriegerische Ureinwohner aus dem australischen Outback erinnern.

Mit eisernem Willen kämpfe ich mich kriechend durch den Schlamm. Die gegnerische Mannschaft versucht mit matschigen Wurfgeschossen

mich und meine Gefährten davon abzuhalten. Mit erdigem Geschmack und trübem Blick erreichen wir nach zähem Ringen die Ziellinie. Die Zuschauer jubeln uns zu. Nach einem Bad in der Baggerschaufel und einer Dusche mit dem Feuerwehrschauch verlasse ich den Kampfplatz mit einem breitem Grinsen im Gesicht.

Ronny Schellenberg

Wir simulieren eine mögliche Bewegung

Auch das schönste Freakstock geht einmal zu Ende und so wird sich nicht nur Klaus Bärbel fragen, wie es mit seiner Gemeinde, seiner Region und der weltweiten Jesus-Freaks-Bewegung weitergeht.

Viele, die zum ersten Mal das Gelände betreten, sind oft erstaunt wie diese bunte, kreative und vielfältige Mischung von Jesus-Nachfolgern zustande kommt. Allein in Deutschland gibt es über 50 Gemeinden und Gruppen, von denen keine wie die andere ist. Auf dem Freakstock ist die geballte Ladung zu sehen und zu spüren, die entsteht, wenn sich diese große Familie trifft.



Doch wie in jeder Familie müssen von Zeit zu Zeit wichtige Entscheidungen getroffen werden. Schnell kommt die Frage auf, wie man das mit so vielen Leuten überhaupt durchführen kann, ohne dass jemand zu kurz kommt. Im Laufe des Konzils, das nun bald ins zweite Jahr kommt, wurden verschiedene Methoden ausprobiert, wie gemeinsam Lösungen

gefunden werden können. Für deutsche Freaks ist ein **Deutschlandtreffen** geplant, das allen Freaks die Möglichkeit geben soll, die Bewegung in unserem Land aktiv mitzugestalten.

Im JFD-Zelt wird es morgen 18:00 eine interaktive Simulation eines solchen Treffens geben, wo jeder Workshopteilnehmer „mitspielen“ kann.

Ronny Schellenberg

Was tun, wenn es gewittert

Schon bei nahendem Gewitter solltest du Handy oder Funke ausmachen. Das elektromagnetische Netz, das die Geräte aufbauen, wirkt auf den Blitz wie eine Einladung. Außerdem das freie Feld verlassen, ein Auto, Gebäude oder Zelt aufsuchen, wobei Auto sicherer als Zelt ist. Falls du doch „frei“ stehst, dann kauer dich auf den Boden, stell die Füße nah zusammen und

stütze deine Hände NICHT auf den Boden. Der Blitz bildet beim Einschlag einen Trichter mit bis zu 40 m Durchmesser. Je mehr Kontaktpunkte du beim Einschlag mit dem Boden hast, desto mehr unterschiedlich starke elektrische Spannungen laufen durch deinen Körper = sehr ungesund! Deshalb: beten.

Auch wenn man dabei nass wird, bleibt der

Schirm besser zugeklappt, denn er ist im Gewitter eine lebensgefährliche Antenne, die Blitze anlockt. Dabei ist egal, ob der Schirmstiel aus Plastik oder Holz ist.

Wichtig: Blitze schlagen dort ein, wo sie wollen und vor allem bevor das menschliche Auge sie wahrnehmen kann. Das sichtbare weiße Ding ist nur die Entladung!

Löcher in den Himmel beten

Das Kunstzelt ist gut gefüllt, was zum einen am anhaltenden Gewitterguss, zum anderen an der Vorfreude auf den bevorstehenden Gottesdienst der Jesus Freaks Hof liegt. Zwischen Kissen, Sofas und Kunstwerken sitzen die Besucher gespannt Schulter an Schulter während der Regen unentwegt auf Zeldach trommelt und der Atmosphäre die nötige Gemütlichkeit verleiht.

Gitarren- und Klaviermelodien ertönen, auf der Bühne bedienen sechs junge Menschen Instrumente und Stimmen zu einem gekonnten, sehr harmonischen Lobpreis-Arrangement. Einer Welle gleich, die den Raum erfasst, erreicht die Musik die Herzen. Es folgt ein mit Liebe inszeniertes Stück aus Tanz, Lesung und Schauspiel. Thema des außergewöhnlichen Gottesdienstes in englischer Sprache ist die „Selbstannahme vor Gott“. Teilweise geht es recht actiongeladen auf der Bühne zu: ein eigens für das Stück präparierter Spiegel wird zerstört, Papierfetzen fliegen durch

die Luft und Menschen werden hin und her geschleudert. Spätestens jetzt verstummen auch die letzten Gespräche in den Zuschauerreihen.

Sabine, die dann in ihrer Predigt auf Probleme und Durststrecken unseres Glaubenslebens eingeht, erklärt, dass auch Gott diese scheinbar einsame Zeit nutzt, um sich uns wieder vollkommen neu zu offenbaren und mit uns bewusst alle schweren Lebenswege meistert. Er ist in allem Glück, aber auch in allem Leid bei uns. Den Abschluss bildet eine weitere segensreiche Lobpreiszeit und ein sehr persönliches Bekenntnis, in dem es einmal mehr um die Verwirklichung des eigenen Ichs geht, in guten wie in schlechten Zeiten.



Fakt ist, dass es weitaus persönlicher und kuscheliger zugeht als beim großen Hauptseminar. Trotz der Befürchtung vieler Festivalbesucher, die grandiose Großgottesdienst-Atmosphäre muss der Grüppchenbildung der kleineren Seminare weichen, blieb letzten Endes unbegründet. Da diese Art der Umsetzung die Möglichkeit bietet, auch einmal in die Gottesdienste anderer Gemeinden zu schnuppern.

Mireille Jüttner

Gottesdienste

Der Kindergottesdienst findet um 11:00 im Familienzelt statt. Mit viel Spaß und lustigen Sachen für kleine Kinder und ihre Eltern. Alle anderen Gottesdienste fangen um 15:30 an.

Neuer Workshop

Paul Strait hält den Workshop „Sexuelle Abhängigkeit und Vergebung“ 12:00-14:00 vor dem Coffeezelt.

Das Geheimnis Mann!

In Olli Lauschs Workshop geht es um Männer der Bibel, die uns ermutigen, der eigenen Wahrheit ins Gesicht zu blicken. Es gibt wesentliche Stationen auf dem Weg zur männlichen Identität. Es geht um Männlichkeit und Christusähnlichkeit. Nicht nur für Männer!

Zeit-Ort-Verschiebung

Das Musical „Coming Home“ findet um 20:00 im KunstRasenzelt statt. Das Charta-Lab wird daher ins JFD-Zelt verschoben.

Father's House

Im Feldkloster findet um 12:00 der Workshop von Heidi und Peter Wössner und um 20:00 der von ihnen gestaltete Father's House Gottesdienst statt.

Jesusleute – gerade auch geistliche Leiter – sollen gestärkt und ermutigt werden. Menschen aller Altersgruppen wird ein Forum geschaffen, das ihnen hilft, ihre Lebensberufung zu erkennen.

Bühne frei!

Das wahrscheinlich bunteste und spontane Programm mit den unbekanntesten Künstlern des Freakstock von 17:30-18:30 im KunstRasenzelt.

Eine unwiederbringliche Stunde voller Gedichte, Theater, Tanz, Jonglage und krasser Kanack-Lesung.

Konzil-Vorstellung

JF Sachsen stellen ihre Regioarbeit und ihren Konzilprozess um 18:00 im JFD-Zelt.

Neu im Raketenklub

12:00-15:00 könnt ihr auf eure Klamotten das Raketenklub-Logo drucken lassen. Und ab 20:00 könnt ihr T-Shirts, Buttons, Aufkleber, CDs usw. erwerben. Die Einnahmen dienen dazu den Klub zu finanzieren, um z.B. den DJs die Fahrtkosten zu erstatten oder das Equipment zu kaufen. Wer zu spät kommt, hat die Möglichkeit die Sachen zu bestellen.

Wetter

Temperaturen um 27°C versprechen einen sonnigen Tag. Im Laufe des Tages kommen dann lediglich ein paar Wolken hinzu.

Volkszählung

Da wir keinen Kaiser Augustus haben, der Allewelt schätzen lässt, wissen wir nicht, wie viele Leute auf dem Boxberg weilen.

Treffen

Schreibende und Gestaltende

Die Redaktion vom Kranken Boten und alle Interessierten treffen sich um 14:00 im Coffeezelt.

Hangout crew

Are you from a foreign group? You're welcome to meet at 2 p.m. today in the JFD-tent for some "how are you" and a coffee.

Spanien-Fahrer

Wer Lust hat ab September mit dem Fahrrad nach Spanien zu fahren, melde sich bei Tobias auf dem Sternplatz am Heuballen um 15:00 oder kontaktiere ihn per Mail: [marke85@gmx.de]

Julia Elsinger

Benny Black wartet um 18:00 am Eisstand neben dem JDF-Zelt auf dich.